№ 4518. Donnerstag, 31. October. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen ½2 Uhr Nachmittags.

Florenz, 31. Oct. Das Hauptquartier Garibaldis befand sich gestern in Osa, 2½ Miglien (1 Miglie = 1000 Schritt) vor Rom. Die Garibaldianer haben 22 Bataillone. Die italienischen Truppen maschiren auf Castellana, Orte, Acquapendente, Frosinone.

Frankreich hat Preußen für seine die Erhaltung des Friedens mächtig fördernde Haltung gedankt.

Der Papst weigert sich eine Conferenz über die italienische Frage zu beschicken.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Florenz, 30. Octbr. Die „Gaz. ufficiale" schreibt: Nach der Besetzung Civitavecchias durch die Franzosen hat die italienische Regierung, in Uebereinstimmung mit früher befreundeten Regierungen und mit Hinblick auf die für diese Eventualität gegebenen Erklärungen, den Einmarsch italienischer Truppen zur Besetzung einiger Punkte des Kirchenstaates befohlen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Oct., Abds. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Ausschiffung der französischen Truppen im Laufe des heutigen Morgens in Civitavecchia erfolgt. — Die „Presse" erklärt auf Grund einer Florentiner Depesche, daß Garibaldi vor den Thoren Roms angelangt sei. Dasselbe Blatt will wissen, daß 2000 Franzosen bereits ausgeschifft seien und daß bereits ein Treffen zwischen ihnen und Garibaldianern stattgefunden habe, bei welchem die Letzteren in die Flucht geschlagen wären. Diese Nachrichten finden in den anderen Journalen keine Bestätigung. — Marquis Pepoli begiebt sich heute Abend von hier nach Berlin.

Paris, 30. Oct. Der „Abendmoniteur" schreibt: Die franz. Flotte ist am 28. Oct. Abends vor Civitavecchia angekommen. Um diese Zeit herrschte in Rom Ruhe. Vorsichtsmaßregeln waren genommen, um einen etwaigen Angriff zurückzuweisen. Garibaldi befand sich noch einige Miglien von Rom. Auch in Florenz herrschte fortwährend Ruhe. Die unbedeutenden Volksansammlungen, welche in Turin und Neapel stattgefunden, hatten sich von selbst aufgelöst, ohne Unordnungen herbeigeführt zu haben.

Toulon, 29. Oct., Abds. Der „Intrépide" ist mit der Brigade Duplessis nach Civitavecchia abgegangen. Das 6. Chasseurs-Regiment trifft heute ein; zu morgen werden weitere zahlreiche Truppenzüge erwartet.

Toulon, 30. Oct. Auf der Eisenbahn treffen noch fortwährend Truppen und Kriegsmaterial ein.

Livorno, 29. Oct. (Ueber Paris.) Die Eisenbahn zwischen Orbetello und Civitavecchia ist unterbrochen.

Florenz, 29. Oct. Das Parlament wird in der zweiten Hälfte des November einberufen werden.

Paris, 30. Oct. Der „Moniteur" enthält folgende Note: Jetzt, wo französische Truppen den revolutionären Banden gegenüberstehen, dürfte es beinahe überflüssig sein noch besonders zu bemerken, daß jeder Verkehr mit jenen Banden oder deren Anführern, jede Ermuthigung, jeder Beistand, welcher denselben auf dem Wege von Subscriptionen oder in anderer Weise geleistet würde, als eine Handlung anzusehen ist, welche nicht minder den Bestimmungen des Strafgesetzbuches zuwider läuft, als gegen die Gefühle der Loyalität und der dem Lande schuldigen Hingebung verstößt. Die Regierung rechnet in dieser Beziehung auf den Patriotismus aller Organe der Presse, welche Meinung dieselben auch verfechten, und hofft, daß sie nicht genöthigt sein werde, die Strenge der Gesetze in Anwendung zu bringen. — Der „Moniteur" zeigt an, daß gegen den „Courrier français" wegen eines Artikels „Die Intervention" ein gerichtliches Verfahren eröffnet sei. — Das amtliche Blatt bringt außerdem eine Berichtigung seiner Mittheilung über den vorgestrigen Toast des Kaisers von Oesterreich. Derselbe habe nicht gesagt „weil" (puisque), sondern „wenn (lorsque) sich Freundschaft und gutes Vernehmen der Souveräne auf die Sympathien und den innern Trieb der Völker stützt."

Paris, 29. Oct. Die „France" sagt bei einer Besprechung des von dem Kaiser von Oesterreich ausgebrachten Trinkspruchs: Oesterreich und Frankreich repräsentiren in Europa die Bedingungen eines dauerhaften Friedens, welcher auf dem Gleichgewicht der Macht und der Unabhängigkeit der Völker beruht. Ein Frieden, welcher die Bestrebungen eines ungerechten Ehrgeizes triumphiren ließe, würde durchaus unwürdig unseres Zeitalters sein. Eine wahrhaft friedliche Politik besteht darin, daß sie den Völkern und Regierungen Garantien gegen Drohung und Unterdrückung verleiht. Diese Politik ist es, welche der Kaiser von Oesterreich mit seinen Worten darlegte, und zwar unter dem einstimmigen Beifall aller Derjenigen, welche dieselben vernahmen. Die öffentliche Meinung wird sicherlich darin den Ausdruck ihrer eigenen Ideen und ihrer am meisten berechtigten Hoffnungen wiederfinden.

Paris, 30. Oct. Der Kaiser von Oesterreich giebt heute ein großes Diner im Elyseischen Palais. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich erfolgt am Dienstag. — Die Abendzeitungen veröffentlichen einen Brief des Obersten der Legion von Antibes, Argy, worin letzterer auf das Entschiedenste die Nachricht dementirt, er habe Befehl zur Erschießung Garibaldischer Gefangenen gegeben. — Nach dem „Etendard" hat eine große Zahl von Bischöfen dem Kaiser ihre Dankbarkeit wegen des dem heiligen Stuhle bewilligten Schutzes ausgesprochen. — „Patrie" schreibt: General Lamarmora hat den Auftrag, dem hiesigen Cabinet die Motive auseinanderzusetzen, aus welchen heraus Italien das Verlangen stellt, seine Armee gemeinschaftlich mit dem französischen Expeditionscorps in den Kirchenstaaten operiren zu lassen.

München, 30. Oct. Im Abgeordnetenhause wurde der Antrag, auf der bedingungslosen Annahme der Zollverträge zu verharren, ohne Debatte mit allen gegen 12 Stimmen, und ebenso ein vom Ausschusse gleichfalls beantragter Zusatz angenommen, welcher, wie folgt, lautet: „Die Abgeordnetenkammer wolle die Erwartung aussprechen, die Staatsregierung werde dahin wirken, daß die Präsidialmacht Preußen das ihr in dem Zollvereinsvertrage vom 8. Juli c. eingeräumte Einspruchsrecht nicht in einer den wirthschaftlichen Interessen Bayerns nachtheiligen Weise ausüben werde." — Im Laufe der Debatte gab Fürst Hohenlohe folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung hat gegen die Fassung des vom Ausschusse vorgeschlagenen Wunsches um so weniger etwas zu erinnern, als Seitens Preußens erklärt worden ist, es wolle von seinem Rechte zum Widerspruche gegen eine von seinen Verbündeten gewünschte Abänderung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung oder Verwaltungsvorschriften jedenfalls nur dann Gebrauch machen, wenn durch solche Abänderung nach Preußens wohlerwogener Ueberzeugung das Gedeihen oder die Einnahmen des Zollvereins gefährdet werden würden. — Von 30 Orten sind von den Gemeindebehörden, außerdem von vielen Handels- und Gewerberäthen Petitionen um Annahme der Zollverträge an den Reichsrath gekommen.

Stuttgart, 30. Oct. In der Abendsitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Debatte über die Allianzverträge fortgesetzt. Nachdem zuvor die Vorfrage, ob zu ihrer Giltigkeit eine Majorität von zwei Drittel Stimmen erforderlich sei, mit 53 gegen 37 Stimmen verneinend entschieden war, schritt die Kammer zur Abstimmung und wurden in derselben die Allianz-Verträge mit 58 gegen 32 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 30. Oct. Im Abgeordnetenhause sagte Staatsrath Mittnacht: In dem Allianzvertrage mit Preußen liege keine Abänderung der württemb. Verfassung. Der König verzichte auf kein Staatshoheitsrecht, er übertrage bloß die Ausübung der Befugnisse auf den König von Preußen, nicht aber deren Substanz. Der Vertrag lege blos auf, was die nationale Pflicht verlange. Die Abgg. Osterlen und Probst sprachen gegen den Vertrag; Letzterer behauptete, daß zur Genehmigung desselben eine Majorität von ⅔ der Mitglieder nöthig sei. Die Abgg. Hölder und Kanzler v. Geßler sprachen darauf für, Becker und Bissingen gegen den Allianzvertrag. Der Kriegsminister stellte die Existenz von irgend welchen mit den Verträgen zusammenhängenden geheimen Verabredungen entschieden in Abrede und sprach sich dahin aus, Preußen werde die Vertheidigung von Süddeutschland sicherlich übernehmen; die Einführung preuß. Heereseinrichtungen sei unter allen Umständen eine Nothwendigkeit. Ein neutrales Württemberg würde, um seine Stellung zu schützen, jedenfalls weitergehende Leistungen erheischen, als die Allianzverträge auferlegten. Die Sitzung wurde darauf vertagt. — In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß schon jetzt die einfache Majorität für die Annahme der Zollvereinsverträge gesichert sei.

Augsburg, 30. Oct. In einer offiziösen Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg." heißt es: Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Kammer der Reichsräthe Angesichts der thatsächlichen Sachlage und der durch zahlreiche Adressen und Deputationen unzweideutig kundgegebenen Stimmung des Landes gleichfalls noch den Zollverträgen ihre Zustimmung ertheilen wird. — In München heißt es, der König werde den Vertrag ratificiren, auch wenn der Reichsrath ihn nicht genehmigt.

Wien, 30. Oct. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf, betr. die Regierungs- und Vollzugsgewalt, mit einigen unwesentlichen Abänderungen und Zusatzartikeln in der Fassung des Unterhauses an. Bei Befürwortung der Annahme erklärte der Minister v. Taafe, die Regierung betrachte diesen aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzentwurf als eine Ergänzung der Institutionen des Verfassungsstaates. Die Regierung habe offen und ehrlich die constitutionelle Bahn betreten und halte es für ihre Pflicht, auf derselben eben so ehrlich fortzuschreiten.

Wien, 30. Oct. Die Morgenblätter besprechen die bei dem Banket im Pariser Stadthause ausgebrachten Trinksprüche der Kaiser und sprechen die Ansicht aus, daß die Begegnung der beiden Monarchen noch größere politische Bedeutung erlangen könne; auch acceptiren sie das von dem

□ Ein Volkskindergarten.

Von einer Dame, die sich für die Gründung eines Volkskindergartens in unserer Stadt interessirt, erhalten wir folgende Zuschrift:

„Verstatten Sie uns in Ihrem Blatte gütigst Raum, der Idee des Volkskindergartens ein wenig das Wort zu reden! Hat man auch trotz des mehrjährigen Bestehens einer Kindergärtnerei am hiesigen Orte im Großen und Ganzen sich wenig um Zweck und Bedeutung derselben bekümmert, so sind Einzelne doch zu der Erkenntniß gelangt, daß dieselbe einem wirklichen Bedürfnisse entgegen komme. Das berechtigt uns dazu, ihr einen ernstlichen Beruf zuzuschreiben. Wir halten es für die Pflicht Derjenigen, die diese Ueberzeugung gewonnen, Kraft und Zeit in den Dienst der Kindergärtnerei zu stellen, um ihr zur Erfüllung ihres Berufes behilflich zu sein.

Wir wollen vor Allem, daß die Kindergartenerziehung dem Volke zu Gute komme. So lange die Wohlthaten einer guten Erziehung und des Unterrichts nur ausschließlich den wohlhabenden Klassen zu Theil werden, so lange die Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung nicht zum Nutzen des Volkes geltend gemacht werden, so lange wird gar wenig für das Gesammtwohl, wie für die Macht der Intelligenz im Staate erreicht werden. Dem Volke muß Erziehung und Unterricht gegeben werden, damit aus ihm freie, sich selbst bestimmende Menschen hervorgehen, die da wissen, was sie sollen, und was sie wollen. — Jeder, der sich nicht gerade der Einsicht absichtlich verschließen will, wird uns zugeben, daß die Ueberfüllung der Corrections- und Zuchthäuser in dem Mangel an Pflanzstätten der Volksbildung ihren Grund hat, daß man über dem Corrigiren und über der Zucht der Verbrecher den Kindern das zu geben vergißt, was sie vor dem Verbrechen schützt: Erziehung und Unterricht, die zur freien Selbstthätigkeit führen, aus der wiederum die Sittlichkeit entspringt.

Wer offenen Auges und Ohres, vor Allem aber offenen Herzens durch die Straßen der Stadt geht, wo das Proletariat seine Wohnung hat, der wird sich des Mitleids und der Trauer nicht erwehren können, des Mitleids mit den armen Menschenkindern, denen so gar nichts zu Theil wird von dem, was ihnen ihrer Bestimmung zufolge zukommen sollte, und der Trauer über so viel verlorene Kraft, die, Großes und Gutes zu schaffen berufen, in einem elenden Nichts untergeht. Doch wir dürfen es nicht bei dem Mitleid und bei der Trauer bewenden lassen, wir müssen versuchen, dem Elend so vieler Menschen abzuhelfen, und wir können das einzig und allein in Gemeinschaft mit hingebendster Opferwilligkeit, Jeder nach Kraft und Vermögen. Wir müssen den Kindern des Volkes Stätten bereiten, wo die ihnen innewohnenden Kräfte und Fähigkeiten zur gedeihlichen Entwickelung kommen und sie zum Bewußtsein ihrer menschlichen Bestimmung geführt werden. Diese Fürsorge für die Kinder darf unserer Meinung nach nicht erst mit dem schulpflichtigen Alter beginnen, sondern spätestens mit dem 4. Lebensjahre. Gerade die Eindrücke in den ersten Jahren der Kindheit prägen oft unauslöschliche Spuren in das empfängliche, weiche Kindergemüth und stempeln die Kinder von vornherein zu dem, was sie im spätern Leben in das Zuchthaus führt oder sie zu willenlosen Werkzeugen eines fremden despotischen Willens macht.

Können die Eltern die Bildungsbedürftigkeit der Kinder nicht befriedigen, da sie kaum die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ermöglichen können, so ist es die Pflicht der Gesammtheit, für dieselbe einzutreten. Es wäre Selbstsucht, wollte die Gesammtheit sich der Erfüllung dieser Pflicht entziehen! — Wir sind der Ueberzeugung, daß mit der Einrichtung der Volkskindergärten ein gesunder, fester Grund zur Volksbildung gelegt wird.

Wollen Sie uns noch ferner ein wenig Raum in Ihrem Blatte verstatten,*) so sind wir gern bereit, auf die Idee und die möglichst zweckmäßige Herstellung der Volkskindergärten einzugehen. Für heute wollen wir nur auf die Nothwendigkeit derselben aufmerksam gemacht haben und die Gesammtheit zur Theilnahme an einem Institut auffordern, das nicht sowohl dem Volke, wie auch dem Allgemeinwohl zu Gute kommt. Es beabsichtigt ein Verein in hiesiger Stadt einen Volkskindergarten zu schaffen, und wird jede Unterstützung von Seiten des Publikums, sei es Wort oder That, dankbar entgegengenommen werden.

D. R.

*) Sehr gern.

Stadt-Theater.

Mit der Oper „Alessandro Stradella" hat der Componist Flotow in der Theaterwelt ausnehmend glücklich debutirt und so festen Fuß gefaßt, daß die regelmäßige alljährliche Wiederkehr des Werkes auf allen Bühnen, welche über einen guten oder wenigstens leidlich guten lyrischen Tenor disponiren, fast außer Frage steht. Das mag für die mit dankbaren Partien bedachten Sänger und für die vielen Freunde anmuthiger, eleganter und reizend melodiöser Musik recht angenehm und wünschenswerth sein, aber die Kritik wird durch die Hartnäckigkeit der beiden Flotow'schen Repertoireopern „Stradella" und „Martha" manchmal in eine gelinde Verzweiflung versetzt. Die Bedeutung des „toujours perdrix!" bringt sich hier unabweislich auf. Wo neue Gesichtspunkte hernehmen bei Werken, deren leicht faßlicher, populärer Styl schon beim ersten Hören alle Geheimnisse des Componisten sonnenklar aufdeckt und an das hellste Licht zieht! Der Eindruck, den eine Flotow'sche Oper hervorbringt, ist bei der ersten Bekanntschaft genau derselbe, als wenn man das Werk zum zwanzigsten Male hört. Kaum, daß verschiedene Sängerindividualitäten einige Abwechselung in das stereotype Farbenspiel der Musik bringen. Diese giebt ihre Absicht so deutlich zu erkennen, ihre Ziele sind so handgreiflich vorgezeichnet, daß weder ein Vergreifen möglich ist, noch eine erhöhte Wirkung durch das Eingreifen einer mit besonderer Genialität ausgestatteten Sängernatur. Der liebenswürdige, salonglatte, sangeslustige Hr. v. Flotow bleibt stets derselbe, höchstens können seine stets freundlichen Melodien durch einen größern oder mindern Stimmreiz, durch eine größere oder mindere Glätte der Technik der Sänger mehr oder weniger einschmeichelnd und verführerisch wirken. Daß sich die Musik zu „Alessandro Stradella" weit über „Martha" erhebt, ist so unumstößlich wahr, als die Wirkung eines geschmackvollen, tonschönen Clavierspieles im Vergleiche zu einem Leierkasten. „Stradella" darf als eine sehr hübsche Oper gelten, und es bleibt zu bedauern, daß der Componist den soliden musikalischen Grund, auf dem er hier seine anmuthigen Melodien zu einem ganz charmanten Operngerüst aufgebaut hat, so bald schon verlassen hat, um sich der Trivialität in die Arme zu

Kaiser gleichsam proclamirte gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Frankreich und zwar in dem Sinne, wie es der kaiserliche Toast hinstellt. — Die „Neue freie Presse“ hört, daß Baron Beust am Freitag nach London gehen werde. Der Kaiser von Oesterreich wird Montag von Compiègne in seine Staaten zurückkehren. — Der „Debatte“ zufolge ist die Mission Ali Paschas auf Kandia in Folge äußerer Einflüsse gescheitert.

London, 30. Oct. Bei dem in Edinburg zu Ehren Disraelis gegebenen Banket sprach sich derselbe in drittehalbstündiger Rede über die politische Lage aus. In Betreff der auswärtigen Beziehungen äußerte der Schatzkanzler, daß die gegenwärtigen Ereignisse allerdings die Lage des gesammten Europas, also auch Englands wesentlich afficiren könnten, daß jedoch seiner Ansicht nach die Großmächte beabsichtigten, die Herstellung eines dauerhaften Friedens zu fördern.

London, 30. Oct. Nach Berichten aus Laguayra (Venezuela) vom 7. d. M. sind daselbst längst befürchtete Unruhen zum Ausbruch gekommen; in der Nähe der Hauptstadt Caracas haben Gefechte stattgefunden. Die Geschäfte stocken.

Frankfurt a. M., 30. Oct., Nachm. 1 Uhr. Bei matter Haltung ziemlich belebt. Amerikaner $74\frac{3}{4}$, Credit-Actien $165\frac{3}{4}$, Steuerfreie Anleihe $45\frac{11}{16}$, 1860er Loose $65\frac{3}{4}$, Staatsbahn $222\frac{1}{2}$.

Wien, 30. Octbr. Abendbörse. Unbelebt, aber sehr fest. Credit-Actien 176,50, Nordbahn 172,00, 1860er Loose 81,60, 1864er Loose 74,60, Staatsbahn 234,60, Galizier 207,75, Napoleonsd'or 9,97.

London, 30. Oct., Mitt. 12 Uhr. Consols $94\frac{5}{16}$, Amerikaner $69\frac{11}{16}$, Italienische Rente $44\frac{3}{4}$.

London, 30. Oct. Aus New-York vom 29. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 42, Bonds $112\frac{1}{2}$, Illinois $123\frac{1}{2}$, Eriebahn $72\frac{3}{4}$, Baumwolle 20, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 33.

London, 30. Octbr. Regenwetter. — Der Dampfer „City of Baltimore“ ist aus New-York in Queenstown angekommen. — Aus New-York vom 28. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 42, Bonds $112\frac{1}{2}$, neue $109\frac{1}{2}$, Illinois $122\frac{1}{2}$, Eriebahn $72\frac{1}{4}$. Baumwolle 20, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34. — Der Hamburger Dampfer „Alemannia“ ist am Sonntag und die Dampfer „Hecla“ und „City of Paris“ sind heute aus Europa eingetroffen.

Paris, 30. Octbr., Mitt. $12\frac{1}{2}$ Uhr. Sehr fest. 3% Rente 67,90, Italienische Rente 44,90, Staatsbahn 480,00, Lombarden 360,00.

Lissabon, 30. Oct. Mit dem fälligen Dampfer aus Rio de Janeiro sind folgende bis zum 8. d. M. reichende Nachrichten eingetroffen: Abladungen an Kaffee nach der Elbe und dem Canal seit letzter Post 13,800, nach der Ostsee 5000, nach Nordamerika 51,000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 13,500 Sack. Vorrath 90,000 Sack. Good first 6300 a 6500 Reis. Cours auf London 21 a $21\frac{1}{4}$. Fracht nach dem Canal $38\frac{1}{2}$s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 12,200 Sack.

Das Ergebniß der ersten Reichstagssession.

Als der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes berufen wurde, mußte sich Jeder sagen, daß diese Session eine gewichtige Aufgabe zu lösen hatte. Zunächst handelte es sich im Ganzen um die feste Constituirung des neuen Staatsgebildes in seinen Grundlagen, soweit die Verfassung und die Thätigkeit der ausführenden Gewalt durch die Einzel-Gesetzgebung zu ergänzen war, dann um die gesetzliche Begründung der besondern öffentlichen Einrichtungen, welche fortan allen Bundesstaaten gemeinsam sind. Hier war Gelegenheit gegeben, zugleich Verbesserungen, welche sich längst als nothwendig herausgestellt hatten, einzuführen.

Durch das Bundeshaushaltsgesetz haben nun die gesetzgebenden und ausführenden Gewalten des Bundes ihre materielle Basis erhalten. Die neue Staatseinrichtung ist in ihren nothwendigen Hauptgliedern durch die Errichtung des Bundeskanzleramts vervollständigt worden und hat dadurch die Festigkeit und die Kräfte bekommen, welche zu ihrer Erhaltung und Fortentwickelung bisher noch fehlten. Ferner ist durch dieses Gesetz festgestellt worden, über welche Mittel der Bund aus den ihm zugewiesenen eigenen Steuerquellen verfügt und in welchem Verhältniß noch Zuschüsse durch Matrikularbeiträge der einzelnen Staaten nothwendig sind, um die Bedürfnisse des Bundes zu decken. Die weitere Regelung der Bundesfinanzverhältnisse hängt mit der Neuconstituirung des Zollvereins zusammen. Der Reichstag wie der Bundesrath haben die betreffenden Verträge angenommen und durch das Gesetz über die Salzsteuer ist wenigstens das bisherige Salzmonopol definitiv beseitigt und der Salzverbrauch in der Landwirthschaft und den Gewerben von jeder ferneren Steuerlast befreit worden. Das Salz für den persönlichen Verbrauch bleibt nach wie vor besteuert.

Für die einzelnen Einrichtungen des Bundes sind gesetzliche Grundlagen geschaffen in den Gesetzen, die die Kriegsdienstpflicht, das Postwesen und die Bundesconsulate betreffen. Was an dem Kriegsdienstpflichtgesetz uns sehr bedenklich erscheint, haben wir an dieser Stelle schon ausgesprochen. Das Gesetz über das Postwesen enthält gegen früher mehrere Verbesserungen. Im ganzen Umfang ist das Postmonopol für verschlossene Briefe und politische Zeitungen aufrecht erhalten, das Fahrpostmonopol in Bezug auf Geldsendungen ganz aufgehoben, in Bezug auf Personenbeförderung etwas beschränkt und dem Privatverkehr ein etwas freierer Spielraum gewährt worden. Das Packetbeförderungsmonopol war schon früher beseitigt. Gegen das Gesetz, betr. die Bundesconsulate, sind im Einzelnen viele gerechtfertigte Bedenken erhoben, sofern es aber als Ganzes dazu beiträgt, das bisherige Consularwesen zur Bundeseinrichtung umzugestalten, wird der Nutzen desselben nicht in Abrede gestellt werden können.

An diese constituirenden Gesetze reihen sich endlich eine Anzahl anderer, die für die weitere sociale und volkswirthschaftliche Entwicklung des Bundes von guter Wirkung sein werden. Zuerst das Gesetz, welches den Tarif für die Postleistungen im Bunde bestimmt. Der längst ersehnte Eingroschensatz für den einfachen Brief gilt von Ende d. J. ab für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes ohne Unterschied der Entfernung. Durch weitere Verträge mit den süddeutschen Staaten und Oesterreich wird diese Erleichterung auch über die Grenzen des Bundesgebiets ausgedehnt werden. Nur für die Beförderung von politischen Zeitungen ist so gut wie keine Ermäßigung der bisherigen Provision eingetreten. Ferner ist die Zugfreiheit durch die betreffenden Gesetze wesentlich erweitert worden, allerdings noch nicht in dem ganzen Umfange, wie zu wünschen war. Das Gesetz über das Paßwesen hat den bisherigen Paß- und Wanderbücher- 2c. Zwang beseitigt. Ein sehr bedeutender Fortschritt. Doch enthält es noch immer einige Bestimmungen, die den Reiseverkehr auch in Zukunft wenigstens belästigen können. Es wird darauf ankommen, wie diese Bestimmung angewendet wird. Wir haben uns darüber schon ausgesprochen. Dem Freizügigkeitsgesetz muß noch hinzutreten eine Aufhebung der noch bei uns geltenden Beschränkungen des Gewerbebetriebs. Dann wird seine gute Wirkung gewiß nicht ausbleiben und sich auch der Fortschritt besser markiren, welcher durch das neue Gesetz gegen bisher gemacht worden ist. Ferner hat durch das Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe die ganze Handelsmarine des Norddeutschen Bundes an der Machtstellung des letztern einen festen Halt bekommen und ist unter seinen Schutz gestellt. Endlich ist der letzte Rest der bisherigen gesetzlichen Zinsbeschränkungen gefallen. Auch der Credit auf Immobilien kann fortan beliebig hohe Zinsen sich vertragsmäßig stipuliren lassen.

Dies im flüchtigen Ueberblick das Ergebniß der ersten Session der gesetzgebenden Körper des „Nordd. Bundes“. Man kann dasselbe mit verschiedenem Maßstab messen. Danach wird der eine mehr, der andere weniger von demselben befriedigt sein. Immerhin aber haben wir bedeutende Fortschritte vor uns und, was gewiß ebenso wichtig ist, noch weitere in derselben Richtung in Aussicht. Die Rede, mit welcher der Reichstag vom Bundespräsidium geschlossen wurde, sagt in dieser Beziehung, daß die neugetroffenen Einrichtungen nicht bloß an sich hohe Bedeutung haben, „sondern auch die leitenden Gesichspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen.“ Wer sich daher recht vergegenwärtigt — was bei der objectiven Beurtheilung dieses ersten legislatorischen Anfangs des Norddeutschen Bundes vorzugsweise ins Gewicht fällt — daß wir noch vor kurzer Zeit mit der Regierung um die Grundsätze der wichtigsten dieser Reformen und um den Gesichtspunkt überhaupt streiten mußten, der wird anerkennen müssen, daß wir nach wesentlichen Richtungen hin jetzt wirkliche längst ersehnte Fortschritte zu machen im Begriff sind, die der Wohlfahrtsentwicklung des deutschen Volks in hohem Grade förderlich sein werden. Der gesetzgeberische Apparat des Bundes hat überdies seine erste Prüfung so bestanden, daß wir mit mehr Vertrauen auf weitere Leistungen hoffen können.

BAC. **Berlin**, 31. Oct. [Bei Berathung über die Verpflichtung zum Kriegsdienst] stimmte bekanntlich ein Theil der nationalliberalen Fraction (und zwar hauptsächlich altpreußische Mitglieder), nachdem vermittelnde Anträge gefallen waren, mit der Linken für einfache Streichung der Worte „nothwendige Verstärkungen“ in der Regierungsvorlage. Es wurde jedoch auch dieser Antrag abgelehnt, und so die Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt. Seitens derjenigen nationalliberalen Reichstagsmitglieder, welche den Ausdruck „nothwendige Verstärkung“ jedenfalls beseitigt wissen wollten, wird nun, wie wir hören, befürchtet, daß die Regierung die ihr vermöge dieses Passus ertheilte Befugniß benutzen möchte, um bei der Cavallerie de facto die vierjährige Dienstzeit einzuführen. Es soll sich nämlich das Bedürfniß, die neuen Cavalleriepferde von altgedienten Mannschaften zureiten zu lassen, in höherem Grade herausgestellt haben, als es bei einfach dreijähriger Dienstzeit, für alle Cavalleristen, bisher möglich war. Um die dadurch verursachten Kosten ohne Uebertretung des vorgesehenen Militär-Etats zu decken, würde man sich entschließen, im Falle der Einberufung von ausgedienten Cavalleristen, eine gleiche Anzahl von Infanteristen etwas früher nach Hause gehen zu lassen.

Berlin, 30. Oct. [Der Ausfall der Wahlen] ist, so weit er sich bis jetzt übersehen läßt, folgender: I. Wahlkreis: 1. Abth. $\frac{2}{3}$ cons., $\frac{1}{3}$ lib., 2. Abth. $\frac{1}{2}$ cons., $\frac{1}{2}$ lib., 3. Abth. lib.; II. Wahlkreis; 1. Abth. fast nur cons., 2. Abth. $\frac{1}{2}$ cons., $\frac{1}{2}$ lib., 3. Abth. nur wenige Cons.; III. Wahlkreis: 1. Abth. $\frac{1}{2}$ cons., $\frac{1}{2}$ lib., 2. Abth. nur wenige Cons., 3. Abtheilung lib.; IV. Wahlkreis: 1. Abth. $\frac{1}{2}$ cons., $\frac{1}{2}$ lib., 2. und 3. Abth. fast nur liberal. (Die Betheiligung war bei den Liberalen sehr gering. Das „N. Allg. Volksbl.“ klagt sehr darüber, daß die Conservativen nicht thätiger gewesen, sie hätten unter diesen Umständen leicht den Sieg erringen können. Gewählt sind u. A. in Berlin als Wahlmänner Ministerpräsident Graf Bismarck, General v. Brandt, Halske, Dr. Lette, v. Hennig 2c.) (W.T.B.)

* [Wahlnachrichten des Wolff'schen Telegr. Bureaus 2c.] In Magdeburg sind fast nur national-liberale Wahlmänner gewählt (10 conservative), in Staßfurth, Tangermünde und Stendal lib. Majorität, in Kiel 54 lib., 14 cons., in Altona bei sehr geringer Betheiligung die Hälfte lib., in Köln bei schwacher Betheiligung national-liberal in der Majorität, in Stettin bei auffallend geringer Betheiligung 115 für Löwe, 83 für Lasker, 54 für Hering (also wahrscheinlich engere Wahl), in Potsdam überwiegend conservativ, in Wiesbaden bei sehr schwacher Betheiligung nation.-liberal in der Majorität und Brauns Wahl gesichert, in Prenzlau von 54 Wahlmännern 21 cons., in Schlawe fast durchweg cons.

— [Bei der Nachwahl] zum Reichstage im Wahlkr. Mühlheim-Wipperfürt (für Waldeck) ist der Appellat.-Ger.-Rath Bürgers (altl.) gegen Adv.-Anw. Elven (Fortschritt) gewählt worden.

— [Ueber das Bundesschuldengesetz] hat der Bundesrath nach einem Telegramm der „Schles. Ztg.“ noch keinen Beschluß gefaßt. Die entgegengesetzt lautenden Gerüchte sind verfrüht.

Italien. [Aus Rom] vom 24. wird der „K. Z.“ geschrieben: „Die Umgebung des Papstes dringt in ihn, sofort abzureisen und die ihm von Spanien angebotene Gastfreundschaft anzunehmen; aber Pius IX. hat beschlossen, bis zum letzten Augenblick in Rom auszuharren. Der König von Neapel und nun auch der Graf von Trapani schlafen im Vatican. Inzwischen wird die Lage immer bedenklicher. Gestern Abend hat man sich in der Nähe der Villa Borghese, auf den Hügeln Parioli, geschlagen. — Der Verkehr außer wie in der Stadt Rom selber ist bereits unterbrochen; die Eisenbahnen sind von Freund und Feind hier und dort zerstört. General Zappi erließ heute einen Befehl an die Römer, worin es heißt: „Niemand mische sich aus bloßer Neugier in irgend welchen Haufen von übelwollendem fremden Gesindel, das sich hier heimlich einschlich. Die Einwohner sollen sich ruhig in ihre Wohnungen zurückziehen, Thüren und Fenster schließen, sobald das Alarmzeichen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und zur Nachricht der ruhigen Bevölkerung mit 5 Kanonenschüssen gegeben wird. Es ist streng untersagt, daß mehr als vier Personen zusammenstehen. Wo es der Fall ist, sollen sie mit Gewalt aus einander getrieben werden. Läden und Geschäfte sind für den Fall, so lange es nöthig ist, zu schließen.“

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen ¾ 4 Uhr Nachmittags.

München, 31. Oct. Die Kammer der Reichsräthe nahm die Zollvereinsverträge mit allen gegen 13 Stimmen pure an. Dagegen stimmten nur die höchsten Adelsmitglieder und die Bischöfe.

Danzig, den 31. October.

* [Aus dem Danziger Landkreise] sind uns ferner folgende Nachrichten über den Ausfall der gestrigen Wahl zugegangen; Im 43. Bezirk sind gewählt: Hofbesitzer Wenzel und Gutsbesitzer Buchholtz in Gluckau (2 Lib.) und Lehrer Richert-Mattern (Cons.); im 56. Bezirk (Grenzdorf, Postelau, Czerniau) 3 Lib., 1 Cons. Im 20. Bezirk sind gewählt die Hrn. Bartsch-Rosenberg, Barembruch-Schönwarling, J. Küwert-Schönwarling (3 lib.), Mich. Gehrt (unbest).

Es sind also bis jetzt bekannt aus dem Stadtkreise 239 lib., 64 cons., 18 Militärwahlen und 2 ausgefallen. Aus dem Landkreise sind uns bis jetzt bekannt 28 liberale Wahlen. (Die überwiegende Majorität ist conservativ; es waren noch mehrere Bezirke nicht eingegangen.) — (Die absolute Majorität beträgt übrigens, wenn alle Bezirke gewählt hätten, nicht 289, wie gestern angegeben, sondern 294, da 263 ländliche Wahlmänner sind. Ausgefallen sind nach den Berichten 2 in Danzig und 3 in Schwabenthal.)

* Nach dem Bericht aus dem 20. Urwahlbezirk der Stadt theilten wir gestern mit, daß in der 1. Abtheilung die Wahl ausgefallen wäre, weil kein Wähler erschienen war. Heute wird uns folgendes Nähere darüber mitgetheilt: Bei der Wahl erschien der einzige stimmberechtigte Wähler der 1. Abtheilung Herr Kaufmann Haase und wählte als Wahlmänner sich selbst und Hrn. Pahnke. Diese beide Herren wurden darauf auch als Wahlmänner proclamirt. Nach der Unterzeichnung des Wahlprotokolls durch Hrn. Haase wurde von einigen Mitgliedern des Wahlvorstandes bemerkt, daß Hr. Haase einen andern Vornamen in der Wahlliste (Carl Ludwig) habe als in seiner Unterschrift (Heinrich Otto), in Folge dessen gegen die Giltigkeit der Wahl protestirt, obgleich sich herausstellte, daß die Wohnung und der Betrag der Steuern des Herrn Haase genau und richtig angegeben sei. Bei der Abstimmung erklärten sich 3 Mitglieder des Wahlvorstandes für, 3 gegen die Giltigkeit der Wahl. Der Vorsteher gab den Ausschlag gegen die Giltigkeit. Man erklärte, daß der in der Liste stehende Hr. Heinrich Otto Haase nicht erschienen sei. Er konnte auch nicht erscheinen, denn es existirt kein Hr. Heinrich Otto Haase, der Karpfenseigen wohnt und die in der Liste verzeichneten Steuern zahlt. Der Vorname ist durch ein Versehen falsch in die Liste eingetragen. Gegen die Ungiltigkeitserklärung dieser Wahl wird Protest erhoben werden.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 29. Octbr.] (Schluß.) An die Vorlage des Betriebsberichtes der Gasanstalt knüpft Hr. Rompeltien den Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, sich mit dem Curatorium der Gasanstalt zu verständigen, in Zukunft Coaks nicht in solchen großen Quantitäten nach auswärts zu verkaufen, daß hier ein Mangel eintreten kann, wie es schon mehrere Jahre zum Anfange des Winters vorgekommen ist. Sollten aber die im Sommer sich ansammelnden Coaks eine Räumung bedingen, dieses im Interesse des Publikums öffentlich bekannt zu machen.“ Hr. Rosenstein constatirt, daß das Curatorium es stets veröffentlicht habe, wenn Coaks zum Verkaufe standen; überdies seien in neuerer Zeit mehrere Verkaufsstellen in der Stadt zur Bequemlichkeit des Publikums eingerichtet. Hr. Commerzienrath Bischoff: Seit 7 Jahren sei in diesem Sommer das Coakslager zum ersten Male geräumt worden; an Coaks habe es nie gefehlt. Wenn sich zu große Quantitäten anhäuften, sei es Pflicht des Curatoriums, für Absatz Sorge zu tragen. Oeffentliche Anzeigen seien nie versäumt worden. Hr. F. W. Krüger: Es hätten oft große Quantitäten Coaks gelagert und kein Mensch habe kaufen wollen. Uebrigens sei die Gasanstalt keine Wohlthätigkeitsanstalt, wenn Vorräthe von Coaks wären, müßten dieselben verkauft werden. Hr. Rompeltien hebt hervor, daß einzelne seiner Nachbarn neuerdings keine Coaks hätten erhalten können. H. Rickert bedauert, daß Hr. Rompeltien sich zum Organ von Klagen gemacht, die an andern Orten bereits widerlegt worden. Es seien keine Coaks in diesem Jahre nach auswärts verkauft, und die Anzeigen nie versäumt worden. Er beantrage: „In Erwägung, daß der Antrag des Hrn. Rompeltien thatsächlich Unrichtigkeiten enthält, und in Erwägung, daß das Gas-Curatorium die erforderlichen Bekanntmachungen stets erlassen hat, geht die Versammlung über den Antrag zur Tagesordnung über.“ Der Antrag wird zum Beschluß erhoben. — Magistrat legt den, in Gemäßheit der Beschlüsse der Versammlung vom 10. Sept. c. neu redigirten Entwurf zum „Regulativ für die Erhebung einer Communal-Einkommensteuer in der Stadt Danzig“ mit dem Bemerken zur Genehmigung vor, daß die K. Regierung die ausdrückliche Zustimmung der Versammlung zu dem Entwurf für erforderlich erachte. Hr. Schottler beantragt, den § 7 des Entwurfs zu streichen und dafür folgenden Passus als § 7 aufzunehmen: „Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch gemischte Deputationen, die Einschätzungs-Commissionen, deren 3 gebildet werden und deren jede zusammengesetzt ist aus: 2 Magistratsmitgliedern, von denen eines den Vorsitz führt, 10 Stadtverordneten und 5 stimmfähigen Bürgern. Die eine dieser Commissionen bewirkt die Einschätzung der Censiten in der Rechtstadt und der Vorstadt, die andere in der Altstadt und der Niederstadt, die dritte in den Außenwerken, in Stadtgebiet, Schidlitz, Langefuhr, Neufahrwasser, St. Albrecht und St. Albrechter Pfarrdorf. Aenderungen in der Eintheilung der den drei Commissionen zuzuweisenden Bezirken bleiben dem Beschlusse der Communalbehörden vorbehalten.

---

werfen. Flotow's erste Operntat ist auch seine beste geblieben. — Die Musik zu „Stradella“ singt sich eigentlich von selbst, und die Sänger haben damit leichtes Spiel, wenn sie nur einigermaßen mit Mitteln ausgestattet sind. Der Held „Alessandro“ zumal sieht sich in einer Weise von duftigen Rosenketten der Cantabilität umfangen, daß er darüber die Action so ziemlich vergißt. Von ihm darf man behaupten, daß alle seine Sinne sich in dem „Gesangssinne“ concentriren. Der diesmalige Vertreter der Rolle, Hr. Milder, beutete zwar die melodiösen Reize nicht im ganzen Umfange und mit erschöpfender Wirkung aus, aber er wußte mit dem nicht immer ausreichenden Maße seiner Mittel gut Haus zu halten und sicherte sich so einen ehrenden Erfolg, namentlich mit dem Liede vom Salvator Rosa und später mit dem „Italia, mein Vaterland“, auch theilweise mit der empfindungsvoll gesungenen Hymne an die Jungfrau, obgleich hier der Stimme die rechte Steigerung fehlte und weder an Kraft, noch an Umfang des Organs der beabsichtigte Effect ganz erreicht wurde. Die Partie der Leonore ist sehr hübsch characterisirt durch die dankbare Arie, in welcher sich gesangliche Eleganz und Wärme des Gefühls recht glücklich vereinigen. Fräul. Rosetti sang das Stück mit lobenswerther Hingebung und, bis auf einige Effecthascherei und einige nicht gehörig überwachte Triller, auch technisch recht fertig und des erzielten Beifalls würdig. Die beiden Banditen, in ihrem burschikosen und grotesken Galgenhumor, sind sehr glückliche Figuren für die Wirkung der Oper. Sie werden auch in der Regel mit sichtlicher Vorliebe dargestellt und sind bald Lieblinge des Publikums. Die Herren Deutsch und Hochheimer wußten ihre Vortheile bestens wahrzunehmen und das Publikum zu animiren. Hr. Schönwolf genügte in der Rolle des geprellten Vormundes. Die Oper war diesmal auch durch einige Tänze ausgestattet, von denen namentlich das Duo der Damen Grüllmeyer und Bertina recht beifällig aufgenommen wurde. M.

Sämmtliche Mitglieder der Commissionen werden von der Stadtverordnetenversammlung auf 1 Jahr gewählt, die Ausscheidenden können jedoch wieder gewählt werden. Zur Feststellung giltiger Beschlüsse ist die Anwesenheit von wenigstens 8 Mitgliedern außer dem Vorsitzenden erforderlich." Der Hr. Antragsteller hebt in der Motivirung hervor, daß durch Annahme des Antrages ein rascherer Geschäftsgang erzielt werde; jetzt werde die im November beginnende Einschätzung vor Ende Februar nicht zu Ende geführt, die Hebe-Register könnten also auch nicht eher ausgelegt werden, die Reclamationen zögen sich bis zum Juni hin, und erst nachdem die Einschätzungen aller Bürger festgestellt worden, könne mit dem Einzuge begonnen werden. Hr. Bürgermeister Dr. Linz: Er glaube schon heute erklären zu können, daß der Magistrat der Aenderung des § 7 nach dem Schottler'schen Antrag zustimmen werde. Im Laufe der Discussion, an welcher sich die HH. von Winter, Breitenbach, Pretzell, Biber, Goldschmidt, Rohloff, Schirmacher, Dr. Liévin und Roepell betheiligen, werden die Vorzüge des Antrags anerkannt, es wird jedoch eine nochmalige Vorberathung in der bestehenden Finanzcommission gewünscht und diese beschlossen. Hr. Schottler wird in diese Commission gewählt. — Bewilligt werden u. A.: Für Vertretung des Lehrers Lütcke 60 Rt.; der für Reparaturen am Steuerexpeditionslokale in der großen Mühle auf die Commune treffende Betrag von 154 Rt. 1 Sgr. 8 ₰. — Der von Hrn. Director Strehlke in einer Auction bewirkte Ankauf mehrerer physikalischer Apparate für die St.-Petrischule wird genehmigt und das Kaufgeld mit 47 Rt. 25 Sgr. bewilligt; ferner werden als Mehrausgaben über den Etat von 1867 bewilligt: zum Etat für die Deich- und Uferbauten 394 Rt. 17 Sgr. 3 ₰; zum Etat für die Armenverwaltung 320 Rt. — Die Mehrkosten für Unterhaltung der Baggergeräthe werden mit 925 Rt. 11 Sgr. 6 ₰ nachbewilligt. — Es wird genehmigt, daß dem „Danziger Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger", welcher beabsichtigt, in Steegen eine mit einem Raketen-Apparate auszurüstende Station einzurichten, zur Aufstellung eines Schuppens die bei dem Oberförsterei-Etablissement dortselbst belegene Parzelle Forstland zur unentgeltlichen Benutzung fur so lange, als der Verein den Raketenapparat unterhält, und unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts der Stadt an dem Platze, überwiesen, dem Verein auch das zum Bau des Schuppens erforderliche Holz zum Taxpreise von 44 Rt. 10 Sgr. 3 ₰ verabfolgt werde. — Als Beihilfe zu den Kosten der Beseitigung von Beischlägen werden bewilligt: dem Tischlermeister Knauff (Jopengasse 26) 47 Rt. 20 Sgr.; dem Feldwebel Kaiser (Jopengasse 20) 14 Rt. 7 Sgr. 6 ₰ — Das wiederholt von der Wittwe Schöps eingereichte Gesuch, eine Beihilfe zu den Kosten für Abbruch der Vorgebäude ihrer Grundstücke Breitgasse 42 und 43, im Betrage von 100 Rt. zu gewähren, wird ad acta genommen. — Hr. Schirmacher erstattet hierauf die Berichte der Rechnungsabnahme-Commission über verschiedene Rechnungen aus den Jahren 1865 und 1866, die sämmtlich dem Antrage gemäß dechargirt werden.

8 Dirschau, 30. Oct. [Wahl.] Heute sind hier zu Wahlmännern gewählt worden: Lehrer Schulz, Kaufmann Klink, Kaufmann Krentz, Gutsbesitzer Fecking, Sanitätsrath Dr. Preuß, Gerichtsrath Ulrici, Apotheker Naumann, Commercienrath Preuß, Kaufmann J. Rempel, Kaufmann J. Fillbrandt, Bürgermeister Wagner, Stationsvorsteher Stangen, Bahnhofsrestaurateur Hauer, Steuerrendant Moyeszig, Kaufmann David Herrmann, Kämmereikassenrendant Morgenroth, Brettschneider Strenz, Former Teßmer, Brauereibesitzer Allert, Restaurateur C. Piltz, Justizrath Valois, Zimmermeister Pfeiler, Director der K. Maschinenbauanstalt, Rintelen, Kaufmann J. Entz und Hotelier R. Hensel. Die große Majorität der Gewählten dürfte conservativ stimmen.

* In Schloß Neustadt sind 4 Deutsche und 2 Polen gewählt. — In Berent Bürgermeister v. Klinski, Seminar-Director Wodecki, Kaufmann Jacobsohn, Landrath Engler, Posthalter Schilke, Apotheker Borchard (cons.), Ackerbürger Goncz, Besitzer v. Kaminski, Ackerbürger Lukowitz (poln.), Zimmermeister Bletsch, Besitzer Herzberg, Bäcker Michaelis, Kaufmann S. Berent (lib.), Dekan Müller. —

* In Culm sind gewählt 25 lib., 4 poln. u. 1 conf. Wahlmänner in Straßburg 17 Deutsche und 3 Polen.

* [In Carthaus] sind gewählt: Rechtsanwalt Mallison, Kaufmann H. Rabow, Gerichtsrath Riedel, Maurermeister Rüdiger, Pfarrer Lugart, Kreissecretair Leidig (die ersten 4 lib.). — Im 6. Wahlbezirk des Kreises Carthaus Rittergutsbesitzer Müller-Amalienthal (lib.), Besitzer Zielke und Rittergutsbesitzer v. Tempski (beide poln.). — Im 35. Wahlbezirk die Gutsbesitzer Kleefeld und Herrmann, die Schulzen Muhsal, Wigandt, Scherret und Lehrer Zielke (alle 6 deutsch).

‡ Elbing, 30. Oct. [Die heutigen Wahlen] bekunden eine schwache Umkehr zum Besseren, die liberale Liste ist gegen das vorige Mal um 10 Stimmen bereichert worden, wir hatten damals ca. 60 und werden heute, die Unbestimmbaren gleich vertheilt, ungefähr 70 freisinnige Candidaten durchgebracht haben. Ueber 30 gehören Herren Branchitsch und Wantrup. Auch vom Lande melden vereinzelte Nachrichten ein günstigeres Resultat, doch liegt ja, da wir zum Siege mindestens 70 Stimmen gewinnen müssen, die Entscheidung nur bei den Landkreisen. Man hatte in letzter Stunde den Mennoniten noch Hoffnung zur Erhaltung ihrer Privilegien gemacht durch die Nachricht, daß die von ihnen nach Berlin gesandte Deputation günstigen Bescheid erhalten hätte. Wer da weiß, daß der Bundesrath das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst genau in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen hat, wird diesen Nachrichten keinen Glauben schenken, denn Preußen wird nimmermehr durch Vorbehalte und Exemtionen den kleinen Staaten Präcedenzfälle schaffen, die von ihnen bald benutzt werden würden. Die Militärfreiheit der Mennoniten ist durch jenen Beschluß für immer aufgehoben und die Regierung hat dieser Aufhebung zugestimmt. Gern wird man jedenfalls die religiösen Gefühle Strenggläubiger schonen und diese nicht zum Waffendienst selbst, sondern zur Krankenpflege 2c. verwenden, wenn nicht die Mennoniten selbst gegen eine solche Beschränkung protestiren. Viele ziehen gewiß den einjährigen Dienst bei Cavallerie oder Artillerie vor. Der zwischen den beiden freisinnigen Parteien geschlossene Wahl-Compromiß ist von den National-Liberalen ehrlich und redlich gehalten worden, obgleich bei der localen Stärke beider Parteien sie in der Vorwahl größtentheils den fortschrittlichen Majoritäten unterlegen sind. Es zeugt nun grade nicht von vielem Takt, wenn das Organ jener Partei die in einem Ihnen von anderer Seite zugegangenen Briefe ausgesprochene Hoffnung, daß auch bei den Stadtverordnetenwahlen die Liberalen zusammenhalten möchten, dahin höhnisch interpretirt, daß nur durch Aussicht auf etwaige Vortheile bei jenen späteren Wahlen unsere Neigung zum Zusammengehen komme. Wenn damit gesagt werden sollte, daß diesmal sämmtliche Vortheile sich auf Seiten der Fortschrittspartei finden, die mit ihren höchstens 50 Stimmen die Unterstützung aller gemäßigt Freisinnigen für ihren Candidaten erhält, so mag jene Stimme Recht haben. Uns lag nur daran, dem fortgesetzten, immer bitterer werdenden Hader ein Grab zu graben, zu versuchen ob es nicht möglich sei, ein gemeinsames Ziel vereint zu erreichen. Daß, wenn dies gelang, auf eine ähnliche Einigung bei den Stadtverordnetenwahlen, die ja mit den politischen Parteigrundsätzen noch weit weniger zu thun haben, gehofft wurde, konnte kaum fern liegen. Wenn man aber eine solche Gelegenheit vom Zaune bricht, um uns Motive unterzulegen, an die Niemand denken konnte, so ist das nichts als eine Verdächtigung, die sich angesichts der gemeinsamen Action durchaus nicht schickt. Gewöhnlich pflegen sich nur Aerger und Ohnmacht derartiger Waffen zu bedienen. — Die Betheiligung war heute ganz außerordentlich gering, es wird im Ganzen nicht viel mehr als ein Viertel sämmtlicher Wahlberechtigten erschienen sein. Auf dem Lande gewiß noch weniger. Die Uniformen der Steuerbeamten, Polizei-Commissäre und Soldaten, die sonst unseren Wahllocalen ein etwas bunteres Ansehen geben, fehlten heute gänzlich.

* In Neumünsterberg sind gewählt drei conf. und zwei lib. Wahlmänner (Hofbesitzer R. Wilheim und G. Schrödter).

⊙ Marienwerder, 30. Oct. [Wahl.] Von 30 Wahlmännern sind in hiesiger Stadt 21 Liberale und 9 Conservative. In Marese und Marienfelde sind die Wahlen sämmtlich liberal. Von conservativer Seite ist diesmal Alles aufgeboten worden, um ein günstiges Resultat herbeizuführen, und im Vergleich zu früheren Wahlen, wo höchstens 1—2 Conservative gewählt wurden, ist dies auch in gewissem Grade gelungen. Die Betheiligung war im Ganzen, namentlich in der 3. Abtheilung, nicht bedeutend. Am 2. Nov. wollen sowohl die liberalen als die conservativen Wahlmänner Versammlungen abhalten.

Graudenz, 30. Oct. [Eine Wahlmännerwahl], wie die heutige, — schreibt der „Gef." — haben wir noch nicht erlebt in unserer Stadt. Eine solche Gleichgiltigkeit, oder wenn wir diese nicht annehmen wollen, eine solche Trägheit in Ausübung der Wahlpflicht ist kaum jemals vorgekommen. Die auf Montag anberaumten Vorversammlungen kamen meistens nicht zu Stande. Die Wenigen, welche in die Versammlungslokale sich begaben und die leeren Stühle dort vorfanden, kehrten um. In einem Wahllokal trafen z. B. als die einzigen der Director einer hiesigen Anstalt und sein Hausmann zusammen. Nur in zwei oder drei Bezirken ist es zu einer ernsthaften Besprechung gekommen. Auch der heutige Wahlact fand unter äußerst schwacher Betheiligung statt. Kein Wunder, daß die pünktlich erschienenen Conservativen, die sonst in ihrer verschwindenden Minderheit kaum in Betracht kamen, in einzelnen Wahlbezirken ihre Candidaten durchbrachten. Die Stadt Graudenz, welche sonst durch die Einmüthigkeit, mit welcher ihre Wahlmänner für die Sache des Fortschritts eintraten, dem ganzen Wahlkreise ein gutes Vorbild war, wird diesmal etwa zehn Wahlmänner nach Freistadt schicken, die mit den Conservativen stimmen werden. Wir glauben, sagt der „Gef.", daß die Spaltung innerhalb der liberalen Partei, weit entfernt, den Eifer anzuregen, in dem Maße lähmend eingewirkt hat, daß das heutige Wahlresultat möglich geworden ist.

± Thorn, 30. Octbr. [Zur Abgeordnetenwahl.] Bei der heutigen Wahl der 56 Wahlmänner der hiesigen Civilbevölkerung sind die vom liberalen Wahl-Comité aufgestellten Candidaten ohne Widerspruch gewählt worden. Die Betheiligung Seitens der Urwähler der 3. Abtheilung, insbesondere Seitens der Arbeiter polnischer Zunge — in mehreren Bezirken waren sie gar nicht erschienen — war verhältnißmäßig sehr schwach. Und doch waren von polnischer Seite Wahlmannscandidaten aufgestellt worden. — Während von allen liberalen Fractionen des Wahlkreises Thorn-Culm Hr. G. Weese als Abgeordneter adoptirt wird, wünscht, wie wir hören, ein Theil der Liberalen an Stelle des Hrn. v. Loga-Wychorze einen andern liberalen Candidaten, wenn wir nicht irren, Hrn. Ober-Bürgermeister v. Winter zu Danzig. Eine Spaltung dürfte dieser Umstand nicht herbeiführen. Die Polen wünschen und wollen keinen Compromiß mit den Conservativen, die den K. Landrath Frhrn. v. Schrötter zu Culm als Candidaten in Aussicht nehmen.

* In Königsberg sind bei sehr geringer Betheiligung gewählt 239 lib. und 137 conf. Wahlmänner (das Militair wählte nicht); in Pillau 6 lib., 6 conf., in Insterburg 28 conf., 23 lib., in Pr. Eylau 13 lib., 1 conf., in Gumbinnen 27 lib., 6 conf., aus der Umgegend von Gumbinnen waren 12 conf. und 11 lib. bekannt.

Bromberg, 31. Octbr. [Die Wahlen] fanden hier bei äußerst geringer Betheiligung, namentlich der 3. Wählerklasse, statt. In einzelnen Bezirken waren kaum 20 % derselben erschienen. Nach dem Aufgestelle der „N. Brb. Ztg." sind ca. 2/3 der Gewählten liberal, 1/3 conservativ.

Berlin. [Explosion.] Eine am Dienstag Abend 8½ Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe stattgefundene Explosion einer zur Beförderung mit der Post dort eingegangenen Kiste (mit Sprengmaterialien) hat recht beklagenswerthe Folgen gehabt. Der Knall wurde ganze Stadtviertel weit gehört. Das Erlöschen der Gasflammen, das Durchgehen der Pferde auf dem lebhaften Bahnhofe 2c. brachte große Verwirrung hervor. Der mit der Verladung der Kiste gerade beschäftigte Postpackettträger Morgen (früher Wirthschaftsinspector) wurde buchstäblich zerrissen, Theile von Fleisch und Gehirn wurden von den Wänden heute Vormittag noch abgelöst. Der Postbegleiter Eberling, ein Hannoveraner, wurde so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transporte nach einer Heilanstalt starb. Der Postillon Manicke ist schwer verletzt nach der Charité gebracht. Die Scheiben in den Verbindungsthüren an der Ausladestelle sind vollständig herausgesprengt, in dem jenseits des Bahnhofes gelegenen Gebäude der „Kreuzzeitung" die Hälfte der Scheiben zerschmettert. Die beiden Güterpostwagen, die der Gewalt der Explosion zunächst ausgesetzt waren, sind halb zerrissen und zertrümmert. Es mußte heute Verstärkung der Bahnhofspolizei requirirt werden, um den fortlaufenden Güterpostverkehr an der Stelle von dem Publikum so weit frei zu halten, daß derselbe nicht gehindert wurde. Wie man hört, ist der Absender des Kistchens bereits in einer höheren Militairperson ermittelt. (Post.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis	71⅝	72½	Westpr. 3½% do.	76	76
Sept.-Octbr.	71½	72½	do. 4% do.	83	83
Frühjahr	69½	69⅞	Lombarden	94¼	95¾
Rüböl Octbr.	11⅛	11⅛	Oestr. National-Anl.	53	52¾
Spiritus Octbr.	18⅔	19	Ruff. Banknoten	84⅞	84¾
5% Pr. Anleihe	102⅞	102⅜	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	—
4½% do.	97	96⅞	6% Amerikaner	76	75⅜
Staatsschuldsch.	83⅜	83⅜	Wechselcours London	6.24⅛	6.23⅞

Hamburg, 30. Octbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, aber fest, auf Termine geschäftslos. pr. Oct. 5400 Pfund 178 Bancothaler Br., 177 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 177 Br., 176 Gd. Roggen loco und auf Termine stille. pr. Oct.-Nov. 5000 Pfund 130 Br., 129½ Gd. Hafer sehr ruhig. Spiritus ohne Kauflust. Rüböl sehr ruhig, loco 24½, pr. Octbr. 24⅓, pr. Mai 25. Kaffee stille. Zink fest, aber geschäftslos.

* Leith, 30. Octbr. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 1378 Weizen, 80 Gerste, 85 Bohnen, 27 Erbsen, 1844 Säcke Mehl. — Weizen hat die letzte Preisreduction wieder eingeholt, alter Rostocker 85s, neuer Stettiner 76s. Gerste theurer, märkische 47s. Mehl 1s theurer. Andere Artikel unverändert.

Petersburg, 29. Octbr. Wechselcours auf London 3 Mon. 33⅛ d, auf Hamburg 3 Mon. 29⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 165½, auf Paris 3 Mon. 345½ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 114½. 1866er Prämien-Anleihe 108. Gelber Lichttalg loco 44½, pr. August (mit Handgeld) 45½.

Amsterdam, 30. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Octbr. 281, pr. März 296, pr. Mai 297. Raps pr. Octbr. 73½, pr. Mai 76. Rüböl pr. Octbr.-Decbr. 38¾, pr. Mai 40¾.

London, 30. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 16,980, Gerste 3359, Hafer 10,160 Ortr. Getreidemarkt ruhig und unverändert. Weizenladungen höher, Hafer fester. — Regenwetter.

London, 30. Octbr. Consols 94 7/16. 1% Spanier 30¾. Italienische 5 % Rente 44¾. Lombarden 14¼. Mexicaner 15. 5 % Russen 85¾. Neue Russen 88. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 31 11/16. 6 % Verein.-St. pr. 1882 69 13/16. — Die fälligen Posten vom Continent sind ausgeblieben.

Liverpool, 30. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Preise wie gestern notirt.

Paris, 30. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 67, 95. Italienische 5 % Rente 44, 95. 3 % Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 480, 00. Credit-Mobilier-Actien 182, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 361, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6 % Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) —. — Die Börse schloß bei Unentschlossenheit der Speculanten weniger fest.

Antwerpen, 30. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Bei unbedeutendem Geschäft matte Haltung u d weichende Tendenz. Raffin., Type weiß, loco 53, pr. Octbr. 53, pr. Nov.-Decbr. 54 nominell.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Octbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 700—800.
Roggen pr. 4910 ℔., 116 Pfd. alt mit Geruch fl. 496½, frischer 113/4—120 Pfd. fl. 498—520. — Auf Lieferung 122 Pfd. pr. Oct. fl. 550.
Gerste pr. 4320 ℔., kleine 100 Pfd. fl. 372.
Erbsen pr. 5400 Pfd. weiße fl. 480—502½.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 20¼ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23¾ Br., ¾ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br., ⅝ bez. Amsterdam kurz 143⅛ Br., 143 Gd. Westpr. Pfandbriefe 4% 83½ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½% 91 Br. Danz. Stadt-Obligationen 93 Br.

Frachten. London pr. Segelschiff 3s 6d pr. 500 Pfd. engl. Weizen, pr. Dampfschiff 4s 6d pr. do. Hull pr. Segelschiff 3s pr. do., pr. Dampfschiff 4s pr. do. Hartlepool pr. Segelschiff 2s 7d pr. do. Kohlenhäfen pr. Segelschiff 2s 6d pr. do. Davenport 20s pr. Load Balken, 22s pr. Load Deckdielen. Portsmouth 19s pr. Load Balken, 21s pr. Load Deckdielen. London 17s pr. Load fichten Balken. Grimsby 14s pr. Load fichten Balken. Newcastle 12s 9d pr. Load fichten Balken. Sunderland 12s pr. Load fichten Balken, 14s pr. Load Eichenholz, 1s 1d pr. Stück Sleeper. Dublin 18s pr. Load □Sleeper. Grimsby 12 Lstr., Liverpool 17 Lstr., Hull 12 Lstr. 10s pr. Mille Piepenstäbe. Gent 1 Fr. 25 Ct. pr. Stück □Sleeper. Ost-Norwegen 12 fl. pr. Ton Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. October. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32 Pfd. von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 113/4—116—118—120 Pfd. von 83—85—86½—88 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8 Pfd. von 64/65—67/68/70 Sgr. pr. 72 Pfd., do. große 108/110—112/116 Pfd. von 65/67—68/70/72 Sgr. pr. 72 ℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr. pr. 90 ℔.
Spiritus 20¼ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Verkauft sind heute 130 Lasten Weizen, doch war die Kauflust ganz vereinzelt, und wenn auch gestrige Preise bewilligt worden sind, schloß der Markt doch ganz matt, namentlich für Mittel- und abfallende Waare. Bunt 123/4 Pfd. fl. 700, fl. 740; hellbunt 123 Pfd. fl. 750, 125 Pfd. fl. 760, fl. 775, 127 Pfd. fl. 785, 129, 130 Pfd. fl. 785, fl. 790, fl. 800, fl. 805; hochbunt 128/9 ℔. fl. 820 pr. 5100 Pfd. — Roggen billiger. 116 ℔. fl. 496½, 113 Pfd. fl. 498, 118/9 Pfd. fl. 515, 117/8 Pfd. fl. 519, 120 Pfd. fl. 518½ auch fl. 520 pr. 4910 Pfd. Umsatz 180 Lasten; Octoberlieferung 122 Pfd. heute zu fl. 550 pr. 4910 Pfd. regulirt. — Kleine 100 Pfd. Gerste fl. 372 pr. 4320 Pfd. — W. Erbsen fl. 480, fl. 502½ pr. 5400 Pfd. nach Qualität. — Rübsen fl. 550, fl. 570. — Rapps fl. 575 pr. 4320 Pfd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, 30. Octbr. Weizen pr. 2125 ℔. gelber 94 bis 104 Rt., 83/85 Pfd. gelber Octbr. 104, 103¼, 102½ Rt. bez., Frühj. 97½ Rt. Br., 97 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000 Pfd. loco 69—73 Rt., feiner bis 74 Rt. bez., Octbr. 73¾, ½, 73 72½ Rt. bez., Frühj. 69½ Rt. bez. u. Br., 69 Rt. Gd. — Rüböl loco 11¼ Rt. Br., Oct. 11⅙ Rt. Br., 11 1/24 Rt. Gd. April-Mai 11½ Rt. bez. u. Gd., 7/12 Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19⅔, ¾ Rt. bez., mit Faß 19½ Rt. bez., Frühjahr 20¼ Rt. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 103½ Rt., Roggen 73 Rt., Rüböl 11 1/12 Rt., Spiritus 19 5/12 Rt. — Petroleum loco 7⅓ Rt. bez. — Hering, Schott. Crown und fullbrand 11—11½ Rt. tr., nach Qual. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Octbr. Wind: WSW.

Angekommen: Selvig, Lina, Stavanger, Ballast. — Evans, Jannet Evans, Port Madoc, Schiefer. — Klamp, Friedrich der Große, Sunderland; Feilandt, Agnes Linck, Grimsby, beide mit Kohlen. — Graese, Ida, Bordeaux, Güter.

Den 31. October. Wind: West.

Angekommen: Moffat, Comodore, Hull; Bödow, Ludwig Hein; Bockenfoth, Eliese, beide von Ardrossen; Young, Matchleß, Charleston, sämmtl. mit Kohlen. — Juchter, Amalina, Antwerpen, Maschinerien. — Brockich, G. F. O. Heyn, Liverpool Salz.

Ankommend: 1 Bark: Amalie Laura, Capt. Dannenberg. — 1 Pink. — 3 Schiffe.

Thorn, 30. Oct. 1867. Wasserstand: + 5 Fuß — Zoll. Wind: W. — Wetter: Regen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

(Eingesandt.)

Der Weg von Strohdeich nach der Steuer-Revisionsbude, längs der Mottlau, ist, obgleich sehr schmal und gefährlich, weder durch eine Laterne erleuchtet, noch durch eine Barriere geschützt und somit in der Dunkelheit nur mit Lebensgefahr zu passiren. Es wäre daher schleunigste Abhilfe dringend geboten.

Schuh-Magazin von Max Landsberg.

Langgasse No. 77. Ich empfehle mein größtes Lager **Langgasse No. 77.**
Herrenstiefel, Damenschuhe, Lederstiefel und -Stiefeletten, Filzschuhe bis zu den feinsten Filzstiefeln, von 12½ Sgr. bis 5 Thlr. Gummischuhe, en gros & en détail, Goldbronce- und Atlasschuhe. Preise billigst bei sehr guter Arbeit.
Die Schuh-Fabrik von **Max Landsberg.**

Die Glas- und Porzellan-Handlung von **D. Reiss**, Langgasse No. 30, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager zu billigsten Preisen.



Gr. Krämergasse 1,
1. Etage.

Kindergarderoben jeder Art nach den neuesten Façons gearbeitet, in **wirklich größter** Auswahl zu auffallend **billigen**, aber **festen Preisen**, namentlich ist das Lager von **Kinderjacken** auf das Großartigste sortirt. Einen Theil **schwarzer Double-Stoffe zu Damenmäntel und Jacken**, wozu Modelle **gratis** gebe, verkaufe **reell zum Kostenpreise** und empfehle dieselben zu billigem Ankauf. **Damen-Jacken**, Mäntel, Moorröcke, warme Blousen, Taffetschürzen rc., alles sauber gearbeitet und billig empfiehlt

Mathilde Tauch, (9001)
Große Krämergasse No. 1, erste Etage.

Einige große Posten Kleiderstoffe habe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen gestellt, welche ich hiermit einem geehrten Publikum bestens empfehle.

August Momber,
Langgasse 61. (8958)

Engl. Thee-Biscuits
in frischer Waare empfehlen

Gebr. Miethe,
(8985) **Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.**

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Adolphine, geb. Wicht,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches hiermit statt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt
(8990) **G. Jahn,**
Maschinist in der Königl. Marine.
Zigankenberg b. Danzig, d. 31. Oct. 1867.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche sich an der Begräbnißfeier unserer lieben Mutter **Catharina Tiedler, geb. v. Osowska,** so liebevoll betheiligt haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. (8973)
Christburg, den 28. October 1867.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Karl von Holtei's Theater. 6 Bände.

So eben ist vollständig erschienen und in Danzig bei **E. Doubberck,** Langenmarkt No. 1, zu haben:

Theater
von
Karl von Holtei.
Ausgabe letzter Hand.
Sechs Bände. 16. Eleg. brosch. Subscriptions-Preis 3 Thaler.

Januar 1868 tritt der Ladenpreis von 4 Rt. ein.

„Diese Ausgabe schließt sich in ihrer äußeren Ausstattung an die Gesammtausgabe der erzählenden Schriften Holtei's an und wird den Besitzern derselben ohne Zweifel eine willkommene Ergänzung dieses Schatzes von Haus- und Familienlectüre sein. — Ein Blick in das Inhaltsverzeichniß erfüllt uns mit Achtung vor der auch auf diesem Gebiete so reichen und von dauernden Erfolgen gekrönten Thätigkeit Holtei's. Enthält doch jeder Band mehr als eine dramatische Arbeit, die sich nicht nur bereits durch mehrere Jahrzehnte auf der Bühne gehalten hat, sondern auch ein beliebtes Volkseigenthum geworden ist. Wir brauchen zum Belege dafür nur an „Leonore", „der alte Feldherr", „Wiener in Berlin", „Lorbeerbaum und Bettelstab", „Hans Jürge" u. s. w. zu erinnern. Viele der, im Ganzen 30, dramatischen Dichtungen Holtei's eignen sich auch vortrefflich zum Lesen oder Aufführen in Privatkreisen, so daß auch aus diesem Grunde die Anschaffung der Sammlung zu empfehlen ist, die durch den verhältnißmäßig billigen Preis nach Möglichkeit erleichtert wird." Hamburger Correspondent. 1867. No. 180. (8933)

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

— S. Mode's Verlag in Berlin. —

Aerztlicher Rathgeber
für Nervenleidende beiderlei Geschlechts
oder aufrichtige Belehrungen
für alle diejenigen, welche an Nervenschwäche, Hysterie, Hypochondrie, Epilepsie, Magenkrampf, Kolik, Kopfschmerz, Herzklopfen, Asthma, Alpdrücken, Ohnmachten, Lähmungen, Krämpfe, Gicht, Rheumatismusleiden.
Mit Angabe eines einfachen Heilverfahrens und zuverlässiger Heilmittel.
Von Dr. J. Johnson.
Preis 7½ Sgr. (8970)
Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Depôt russischer Gummischuhe.

Für Herren: **Boots, Schneestiefel, ½-Boots, Selfactings,** kalt u. warm gefüttert.
Für Damen: **Selfactings** und **Selfactings mit vertieften Kappen,** warm und kalt gefüttert. (8979)

Oertell & Hundius,
Langgasse No. 72.

Gebr. Miethe,
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor,
Chocoladen-, Confituren- u. Honigkuchenfabrik,
empfehlen ihre Ausstellung von
Cotillon-Artikeln
in reichhaltigster Auswahl, wie:
Litfaßsäulen, Cassaschränke, Arbeitskörbchen, Postpackete, Whistspiele, 66-Spiele, Reisetaschen, Lederkoffer, 10-, 5- und 1-Thlr.-Scheine, Schachbretter, Tragkörbe, Holz- und Gelatine-Bierseidel, Preußische Helme, Holzkoffer, Baumwolle von Max Hauschild, Roben, Uhren, Nähbaumwolle, große und kleine Trommeln, Hechte, Plötze, Heringe, Kümmelflaschen, Blutwürste, Schlackwürste, Geldbeutel, Aprikosen, Citronen, Pfannkuchen, Aepfel, Birnen, Baisers, Cigarrenbündel, Cigarrenkisten in 4 verschiedenen Größen, Geldbriefe, Säuglinge, Eau de Cologne, Plaids, Cigarrentaschen, Caviarfässer, Dominos, Riesen-Knall-Bonbons, 1 Fuß lang, Spritz-Knall-Flacons, Knall-Flacons, Bonboineren von 1 Sgr. bis 3 Thlr. rc.
Sämmtliche Cotillon-Artikel sind gefüllt und ungefüllt zu haben. (8985)

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt Montag, d. 4. Novbr.

H. M. Herrmann.

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig
Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.
Als außergewöhnlich preiswürdig:
5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an
1¾ do. do. **1** Rt. **10** Sgr empfiehlt
Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.



Von meiner Geschäftsreise nach den größten Fabrikstädten zurückgekehrt, ist ein großer Theil der von mir eingekauften Waaren eingetroffen und empfehle zu der jetzigen Saison eine überraschend große Auswahl der geschmackvollsten **Nouveautés**, wie selbige hier am Orte wohl nicht zu finden.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.
(8642)

Eine große Auswahl der elegantesten
Sammet- und seidener Hüte
à 2½ und 3 Thlr.
Merino-Kapotten à 1 Thlr. 10 Sgr., seidene und Sammet-Kapotten mit Pelz, echtem Sammet à 1 Thlr. 10 Spr., Victoria-Sammet 1 Thlr. 2½ Sgr. Blumen, Federn, wie sämmtliche Putzgegenstände empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Krombach, Langgasse No. 73, neben der Apotheke.
Putzmacherinnen werden besonders berücksichtigt.
Vorjährige Hüte jeder Art werden schnell und billigst modernisirt (8998)

Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter Bedienung
Louis Willdorff, Friseur, Ziegeng. 5.

Mit 1000 Thlrn. Caution sucht ein Buchhalter eine Stelle unter No. 8978.

Die Herren **Wahlmänner des Danziger Wahlkreises,** die gesonnen sind, mit der Freien Vereinigung der Conservativen und Alt-Liberalen bei der bevorstehenden **Abgeordnetenwahl** sich zu vereinigen, werden ersucht, behufs Feststellung von Candidaten, **Sonnabend, den 2. Novbr. c.,** Vorm. 11 Uhr, im Selonke'schen Locale sich einzufinden. (9004)
Der Vorstand der „Freien Vereinigung".

Königl. Preuß. Lotterie.
Die bereits gezogenen Gewinne der von uns oder anderweitig entnommenen Loose 4. Klasse zahlen wir gegen entsprechende billige Provision sofort aus. (8987)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Zu Herren- u. Knaben-Anzügen
empfiehlt 6/4-breit. ganz wollenen
Schwedischen Buckskin
à 1 Rt. 12½ Sgr.
(8984) **E. Fischel.**

Handschuhe in Buckskin und Seide, gefüttert u. ungefüttert, Glace- und Waschleder, schwarz, weiß und couleurt, Gummischuhe, warme Schuhe und Stiefel, wollne Halbhemden, Oberhemden, Jacken, Hosen, Socken, Shawls und Tücher, sowie Ueberbinden-Tücher in Seide, Shawls, Cravatten, Shlipse u. Schleifen in größter Auswahl in den neuesten Mustern zu billigen Preisen empfiehlt (8900)
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Haarzöpfe, Chignons, Toupets rc. für Damen empf. zu soliden Preisen vom Lager und fertige billig auch von ausgekämmten Haaren.
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Alle Sorten Parfümerien, Bürsten u. Kämme, sowie Galanterie-Waaren, Gesichtslarven, Cotillon-Orden und viele andere Artikel in nur guter Qualität zu den allerbill. Preisen empf.
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Von **Malaga-Citronen** empfing neue Zufuhr u. empfehle dieselben in Kisten und ausgezählt.
(8995) **Carl Schnarcke.**

Steinkohlen.
Beste doppelt gesiebte Nußkohlen, sowie Maschinenkohlen ex Schiff, franco Waggon Bahnhof Neufahrwasser, offerirt billigst (8992)
Th. Barg, Neufahrwasser.

Ein jung., gebild Mädchen v. ausw., w. a. schneidern kann, s. e. n. Stelle a. Gehilfin i. d. Wirthschaft u. Beaufsichtig. j. Kinder. Ausk. Fleischerg. No. 85, 1 Tr. (8983)

Wer ein gutes Glas Lagerbier trinken will, gehe **Vogt's Restauration,** Jopengasse 32.
Mehrere Stammgäste.

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 1. Novbr.: Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft rc. — Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 1. Novbr. (II. Abonnem. No. 9), **Figaro's Hochzeit.** Oper in 4 Acten von Mozart.

Gegen eine wohllöbliche Theater-Direction sprechen wir hiermit den Wunsch aus und ersuchen dieselbe zugleich, daß das Parterre-Abonnement zu 18 Rt. pr. 60 Stück wieder eingerichtet werden möge.
Viele beständige Besucher des Parterre.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.